

DIN ISO 22320

ICS 03.100.01

**Sicherheit und Resilienz –
Gefahrenabwehr –
Leitfaden für die Organisation der Gefahrenabwehr bei
Schadensereignissen (ISO 22320:2018)**

Security and resilience –
Emergency management –
Guidelines for incident management (ISO 22320:2018)

Sécurité et résilience –
Gestion des urgences –
Lignes directrices pour la gestion des incidents (ISO 22320:2018)

Gesamtumfang 27 Seiten

DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFw)

Inhalt

	Seite
Nationales Vorwort.....	4
Nationaler Anhang NA (informativ) Literaturhinweise	5
Vorwort	6
Einleitung	7
1 Anwendungsbereich.....	8
2 Normative Verweisungen	8
3 Begriffe	8
4 Grundsätze	8
4.1 Allgemeines	8
4.2 Ethik	8
4.3 Einheit der Führung.....	8
4.4 Zusammenarbeit.....	9
4.5 Alle Gefahren umfassender Ansatz	9
4.6 Risikomanagement	9
4.7 Vorbereitungsmaßnahmen	9
4.8 Informationsaustausch.....	9
4.9 Sicherheit.....	9
4.10 Flexibilität	9
4.11 Menschliche und kulturelle Faktoren.....	9
4.12 Fortlaufende Verbesserung	9
5 Führung bei Schadensereignissen.....	9
5.1 Allgemeines	9
5.2 Führungsprozess	10
5.2.1 Allgemeines	10
5.2.2 Unterschiedliche Sichtweisen	11
5.2.3 Bedeutung des Faktors Zeit	12
5.2.4 Vorausschauendes Handeln	12
5.3 Führungsorganisation	12
5.3.1 Allgemeines	12
5.3.2 Funktionen und Verantwortlichkeiten.....	13
5.3.3 Aufgaben der Führung;	13
5.3.4 Ressourcen für die Gefahrenabwehr.....	14
6 Zusammenarbeit.....	15
6.1 Allgemeines	15
6.2 Voraussetzungen für das Erreichen von Koordination und Kooperation	15
6.2.1 Verwenden desselben Führungsprozesses.....	15
6.2.2 Gesamtheitliche Betrachtung.....	16
6.2.3 Gemeinsames Lagebild	16
6.2.4 Aufbau der Kommunikation	16
6.2.5 Festlegen gemeinsamer Entscheidungen	16
6.3 Entwickeln und Umsetzen von Verfahren zur Zusammenarbeit.....	17
6.3.1 Allgemeines	17
6.3.2 Vereinbarungen	17
6.3.3 Technische Ausrüstung	17

Anhang A (informativ) Zusätzlicher Leitfaden zur Zusammenarbeit.....	18
A.1 Gesamtheitliche Betrachtung.....	18
A.2 Unterschiedliche Sichtweisen berücksichtigen	18
A.3 Entwickeln und Umsetzen von Verfahren zur Zusammenarbeit.....	19
A.4 Entwickeln und Umsetzen der Koordination.....	19
A.5 Kommunikation	19
A.5.1 Allgemeines	19
A.5.2 Aufbau der Kommunikation.....	20
Anhang B (informativ) Ergänzender Leitfaden zur Führungsorganisation.....	21
B.1 Allgemeines	21
B.2 Befehlsweg und Einheit der Führung.....	21
B.3 Gemeinsame/vereinigte Führung	21
B.4 Führungsspanne	21
B.5 Festgelegte Einsatzabschnitte und Einrichtungen	21
B.6 Einsatz von Ressourcen.....	22
Anhang C (informativ) Beispiele für Aufgaben der Führung.....	23
C.1 Einsatzleitung	23
C.2 Bevölkerungsinformation	23
C.3 Verbindungsbeauftragter.....	23
C.4 Experten/Fachberater	23
C.5 Operative Planung und Führung.....	23
C.6 Lagedarstellung.....	23
C.7 Logistik.....	24
C.8 Personal	24
C.9 Informations- und Kommunikationstechnik	24
C.10 Finanzen/Verwaltung.....	24
C.11 Erkenntnisse und Untersuchungen	24
Anhang D (informativ) Einsatz- und Gefahrenabwehrplanung	25
D.1 Allgemeines	25
D.2 Elemente des Plans	25
Literaturhinweise.....	27

Nationales Vorwort

Dieses Dokument (ISO 22320:2018) wurde vom Technischen Komitee ISO/TC 292 „Security and resilience“ der Internationalen Organisation für Normung (ISO) erarbeitet, dessen Sekretariat von SIS (Schweden) gehalten wird.

Das zuständige deutsche Normungsgremium ist der Arbeitsausschuss NA 031-05-02 AA „Organisations- und Steuerungsnormen für den Bevölkerungsschutz“ im DIN-Normenausschuss Feuerwehrwesen (FNFW).

Im vorliegenden Text wurde darauf geachtet, dass die verwendeten Begriffe, wenn möglich, mit denen in der Feuerwehr-Dienstvorschrift 100 (FwDV 100): „Führung und Leitung im Einsatz“ übereinstimmen.

Der englische Begriff „incident management“ ist für den Bereich der deutschen Gefahrenabwehr je nach Kontext und Textsinn unterschiedlich zu übersetzen:

- 1) In der Gefahrenabwehr der Industrie in der Bedeutung „Notfallmanagement“. Hierunter fallen z. B. die Maßnahmen zur Abwehr von nicht bestimmungsmäßigen Betriebszuständen, die Behandlung von Unfällen oder Schadensereignissen.
- 2) Als allgemeiner Begriff für die Organisation der Schadensabwehr: „Management“ als Prozess zur Bewältigung von Schadenssituationen oder der Durchführung von Einsätzen mit der Übersetzung „Gefahrenabwehr“ bzw. „Organisation der Gefahrenabwehr“.
- 3) Management im Sinne der Führungsaufgabe innerhalb der Gefahrenabwehr. Die Übersetzung ist dann mit „Führen und Leiten“, „Führungssystem“ (Aufbau, Prozess und Mittel) bzw. im Kontext auch „Führungsorganisation“ (Aufbau/Struktur der Führung) oder „Führungsprozess“.

In der englischen Referenzfassung werden die Begriffe „incident action plan“, „action plan“, „incident management action plan“ sowie „incident management plan“ verwendet. Je nach Kontext werden in der deutschen Sprachfassung die Begriffe „Einsatzplan“ (operativ/taktisch) und „Gefahrenabwehrplan“ (administrativ/organisatorisch) verwendet. An einigen Stellen im Text ist eine Zuordnung zu einem dieser beiden Begriffe nicht möglich, da sich sowohl auf die operativ/taktische als auch auf die administrativ/organisatorische Ebene bezogen wird. An diesen Stellen wurde mit „Einsatzplan/Gefahrenabwehrplan“ übersetzt.

In der englischen Referenzfassung wird der Begriff „resources“ verwendet. In der deutschen Sprachfassung wird dieser Begriff mit „Ressourcen“ übersetzt. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass mit dem „Steuern von Ressourcen“ im Allgemeinen das „Führen von Einheiten“ gemeint ist. In Abschnitt B.4 wurde „resources“ mit „Einheiten“ übersetzt, da hier eindeutig keine anderen Ressourcen gemeint sind.

Der Begriff „incident management process“ wird mit „Führungsprozess“ übersetzt, in der Vergangenheit war im Deutschen der Begriff „Führungsvorgang“ üblich.

Für die in diesem Dokument zitierten internationalen Dokumente wird im Folgenden auf die entsprechenden deutschen Dokumente hingewiesen:

ISO 22300	siehe DIN EN ISO 22300
ISO 22397	siehe DIN EN ISO 22397
ISO 31000	siehe DIN ISO 31000

Nationaler Anhang NA (informativ)

Literaturhinweise

DIN EN ISO 22300, *Sicherheit und Resilienz — Vokabular*

DIN EN ISO 22301, *Sicherheit und Schutz des Gemeinwesens — Business Continuity Management System — Anforderungen*

DIN EN ISO 22397, *Sicherheit und Schutz des Gemeinwesens — Leitfaden zur Erstellung von Vereinbarungen für Partnerschaften*

DIN ISO 26000, *Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung*

DIN ISO 31000, *Risikomanagement — Leitlinien*

Feuerwehr-Dienstvorschrift 100, *Führung und Leitung im Einsatz*

Vorwort

ISO (die Internationale Organisation für Normung) ist eine weltweite Vereinigung nationaler Normungsorganisationen (ISO-Mitgliedsorganisationen). Die Erstellung von Internationalen Normen wird üblicherweise von Technischen Komitees von ISO durchgeführt. Jede Mitgliedsorganisation, die Interesse an einem Thema hat, für welches ein Technisches Komitee gegründet wurde, hat das Recht, in diesem Komitee vertreten zu sein. Internationale staatliche und nichtstaatliche Organisationen, die in engem Kontakt mit ISO stehen, nehmen ebenfalls an der Arbeit teil. ISO arbeitet bei allen elektrotechnischen Themen eng mit der Internationalen Elektrotechnischen Kommission (IEC) zusammen.

Die Verfahren, die bei der Entwicklung dieses Dokuments angewendet wurden und die für die weitere Pflege vorgesehen sind, werden in den ISO/IEC-Direktiven, Teil 1 beschrieben. Es sollten insbesondere die unterschiedlichen Annahmekriterien für die verschiedenen ISO-Dokumentenarten beachtet werden. Dieses Dokument wurde in Übereinstimmung mit den Gestaltungsregeln der ISO/IEC-Direktiven, Teil 2 erarbeitet (siehe www.iso.org/directives).

Es wird auf die Möglichkeit hingewiesen, dass einige Elemente dieses Dokuments Patentrechte berühren können. ISO ist nicht dafür verantwortlich, einige oder alle diesbezüglichen Patentrechte zu identifizieren. Details zu allen während der Entwicklung des Dokuments identifizierten Patentrechten finden sich in der Einleitung und/oder in der ISO-Liste der erhaltenen Patenterklärungen (siehe www.iso.org/patents).

Jeder in diesem Dokument verwendete Handelsname dient nur zur Unterrichtung der Anwender und bedeutet keine Anerkennung.

Für eine Erläuterung des freiwilligen Charakters von Normen, der Bedeutung ISO spezifischer Begriffe und Ausdrücke in Bezug auf Konformitätsbewertungen sowie Informationen darüber, wie ISO die Grundsätze der Welthandelsorganisation (WTO) hinsichtlich technischer Handelshemmnisse (TBT) berücksichtigt, siehe www.iso.org/iso/foreword.html.

Dieses Dokument wurde vom Technischen Komitee ISO/TC 292, *Security and resilience* erarbeitet.

Diese zweite Ausgabe ersetzt die erste Ausgabe (ISO 22320:2011), die technisch überarbeitet wurde.

Rückmeldungen oder Fragen zu diesem Dokument sollten an das jeweilige nationale Normungsinstitut des Anwenders gerichtet werden. Eine vollständige Auflistung dieser Institute ist unter www.iso.org/members.html zu finden.

Einleitung

In den vergangenen Jahren gab es viele Katastrophen natürlichen oder menschlichen Ursprungs sowie andere schwerwiegende Schadensereignisse, welche die Wichtigkeit eines Führungssystems in der operativen Gefahrenabwehr für den Schutz von Leben, für die Verringerung von Verletzungen und Schäden sowie zur Aufrechterhaltung der Daseinsvorsorge auf einem angemessenen Niveau gezeigt haben.

Diese Daseinsvorsorge umfasst Gesundheit, Telekommunikation, Wasser- und Nahrungsmittelversorgung sowie Zugang zu Elektrizität und Brennstoff. Während in der Vergangenheit der Fokus der Gefahrenabwehr auf nationaler oder regionaler Ebene bzw. innerhalb einzelner Organisationen lag, besteht heute und zukünftig ein Bedarf für einen multinationalen und organisationsübergreifenden Ansatz. Dieser Bedarf wird weltweit durch die Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen Regierungen, Nichtregierungsorganisationen (NGO), zivilgesellschaftlichen Organisationen (CSO, en: civil society organization) und der Privatwirtschaft bestimmt.

Faktoren, wie erhöhte Urbanisierung, Abhängigkeiten von kritischer Infrastruktur und ihrer Verflechtung, sozioökonomische Entwicklungen, Veränderungen der Umwelt, Tier- und Humankrankheiten und die weltweit erhöhten Ströme von Menschen und Gütern haben das Potential für Störungen und Katastrophen, die geographische und politische Grenzen überschreiten, gesteigert und beeinflussen die Anforderungen an die Gefahrenabwehr.

Dieses Dokument enthält Leitlinien für Organisationen zur Verbesserung ihres Einsatzmanagements bei sämtlichen Arten von Schadensereignissen (z. B. Unglücke, Krisen, Störungen und Katastrophen). Die zahlreichen Führungsaufgaben in der Gefahrenabwehr werden häufig von Organisationen und Behörden, sowie dem privaten Sektor gemeinsam wahrgenommen, wobei regionale Organisationen und Behörden unterschiedliche Zuständigkeitsebenen haben. Deshalb besteht die Notwendigkeit, sämtlichen Beteiligten einen Leitfaden zu geben, wie die Führung in der operativen Gefahrenabwehr zu planen und umzusetzen ist.

Es wird erwartet, dass die organisations-, regionen- oder grenzüberschreitende Hilfe in der Gefahrenabwehr für die Bedürfnisse der betroffenen Bevölkerung geeignet und kultursensibel ist. Daher ist eine angemessene Beteiligung der verschiedenen Interessensgruppen wünschenswert, um die Gesellschaft in die Entwicklung und Umsetzung der Gefahrenabwehr einzubinden. Eingebundene Organisationen benötigen die Fähigkeit, einen gemeinsamen Ansatz über geographische, politische und organisationseigene Grenzen hinweg zu verfolgen.

Dieser Leitfaden kann durch alle Organisationen angewandt werden, die für die Planung oder die operative Gefahrenabwehr auf lokaler, regionaler, nationaler und möglicherweise internationaler Ebene verantwortlich sind, einschließlich derjenigen, die

- a) für die Vorbereitung auf Schadensereignisse verantwortlich sind oder dabei mitwirken,
- b) die Führung und Leitung bei der Gefahrenabwehr inne haben,
- c) für die Kommunikation und die Interaktion mit der Öffentlichkeit verantwortlich sind, und
- d) im Bereich der Gefahrenabwehr forschen.

Organisationen profitieren von einem gemeinsamen Ansatz beim Führungssystem der operativen Gefahrenabwehr, weil dieser die Zusammenarbeit ermöglicht sowie einheitliche und abgestimmte Maßnahmen zwischen Organisationen sicherstellt.

Die meisten Ereignisse haben einen lokalen Ursprung und werden entweder auf örtlicher, kommunaler, regionaler oder überregionale Ebene gemanagt.

1 Anwendungsbereich

Dieses Dokument enthält einen Leitfaden für die Führung in der operativen Gefahrenabwehr, einschließlich

- der Grundsätze, welche die Bedeutung des Führungssystems darstellen und seinen Zweck erklären;
- der Kernkomponenten des Führungssystems, einschließlich des Führungsprozesses (früher Führungsvorgang) und der Führungsorganisation, die sich auf Funktionen und Verantwortlichkeiten, Aufgaben und den Einsatz von Ressourcen konzentrieren und
- der Zusammenarbeit durch einheitliche Zielsetzung und Kooperation.

Dieser Leitfaden ist durch jede operative Organisation bei Einsätzen jeder Art und Größe anwendbar.

Dieser Leitfaden kann sowohl durch eine einzelne Organisation mit einer eigenen Organisationsstruktur angewandt werden, als auch durch zwei oder mehr Organisationen, die sich zur Zusammenarbeit entschließen, unabhängig davon, ob sie ihre eigene Organisationsstruktur weiterhin beibehalten oder eine gemeinsame Organisationsstruktur verwenden.

2 Normative Verweisungen

Die folgenden Dokumente werden im Text in solcher Weise in Bezug genommen, dass einige Teile davon oder ihr gesamter Inhalt Anforderungen des vorliegenden Dokuments darstellen. Bei datierten Verweisungen gilt nur die in Bezug genommene Ausgabe. Bei undatierten Verweisungen gilt die letzte Ausgabe des in Bezug genommenen Dokuments (einschließlich aller Änderungen).

ISO 22300, *Security and resilience — Vocabulary*

3 Begriffe

Für die Anwendung dieses Dokuments gelten die Begriffe nach ISO 22300.

ISO und IEC stellen terminologische Datenbanken für die Verwendung in der Normung unter den folgenden Adressen bereit:

- ISO Online Browsing Platform: unter <http://www.iso.org/obp>
- IEC Electropedia: unter <http://www.electropedia.org/>

4 Grundsätze

4.1 Allgemeines

Eine Organisation der operativen Gefahrenabwehr sollte die in 4.2 bis 4.12 beschriebenen Grundsätze beachten.

4.2 Ethik

Die Führung der operativen Gefahrenabwehr respektiert den Vorrang des menschlichen Lebens und der menschlichen Würde durch Neutralität und Unparteilichkeit.

4.3 Einheit der Führung

Die Führung der operativen Gefahrenabwehr erfordert, dass jede Person immer nur einer vorgesetzten Person unterstellt ist.

4.4 Zusammenarbeit

Die operative Gefahrenabwehr erfordert, dass Organisationen zusammenarbeiten.

ANMERKUNG Für zusätzliche Informationen siehe Abschnitt 6.

4.5 Alle Gefahren umfassender Ansatz

Das Führungssystem der operativen Gefahrenabwehr berücksichtigt sowohl natürliche als auch vom Menschen verursachte Schadensereignisse, inklusive solcher, mit denen die Organisation noch keine Erfahrungen hat.

ANMERKUNG Für eine Definition des Gesamtgefährdungspotentials siehe ISO 22300.

4.6 Risikomanagement

Schadensabwehr beruht auf Risikomanagement.

ANMERKUNG ISO 31000 enthält einen Leitfaden zum Risikomanagement.

4.7 Vorbereitungsmaßnahmen

Die Führung der operativen Gefahrenabwehr erfordert Vorbereitungsmaßnahmen.

4.8 Informationsaustausch

Die Führung der operativen Gefahrenabwehr erfordert den Austausch von Informationen und Einschätzungen.

4.9 Sicherheit

Bei der Führung und Leitung der operativen Gefahrenabwehr ist in besonderer Weise auf die Sicherheit sowohl der Einsatzkräfte als auch der Betroffenen zu achten.

4.10 Flexibilität

Das Führungssystem der operativen Gefahrenabwehr ist flexibel (z. B. Anpassungsfähigkeit, Skalierbarkeit und Subsidiarität).

4.11 Menschliche und kulturelle Faktoren

Die Führung und Leitung der operativen Gefahrenabwehr trägt menschlichen und kulturellen Faktoren Rechnung.

4.12 Fortlaufende Verbesserung

Das Führungssystem beinhaltet eine fortlaufende Optimierung, um das Leistungsvermögen der Organisation zu steigern.

5 Führung bei Schadensereignissen

5.1 Allgemeines

Das Führungssystem sollte die taktische Kombination von Einsatzmitteln, Ausrüstung, Personal, Organisationsstruktur, Verfahren und Kommunikationsverfahren berücksichtigen.

Ein Führungssystem basiert auf der Erkenntnis, dass es bei jedem Schadensereignis bestimmte Führungsaufgaben gibt, die erbracht werden sollten, ungeachtet der Anzahl der verfügbaren oder eingesetzten Einsatzkräfte.